

Zeitungspreis
Der Halle vierteljährlich 2,50 M., halbjährlich 4,50 M., jährlich 8,00 M., durch post 8,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am antiken Zeitungsbureau unter „Saale-Zeitung“ eingetragene Zeitungsverkäufer sind verpflichtet, den Preis nicht zu überschreiten. Halle, den 29. September 1906.

Saale-Zeitung.

Anzeigen
werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 50 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, dem untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restanten die Seite 75 Pf.
Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Druck: Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweig 17; Verlagsdirektion: Markt 24.

Nr. 458. Halle a. d. Saale, Sonntag, den 30. September 1906.

Weltkoalition und Abrüstungs Idee.

Der englische „Observer“ hat mit bemerkenswerter Offenherzigkeit zugegeben, daß die seit Jahren emigrierte britische Weltkoalition ihre Spitze gegen das Deutsche Reich richtet. Deutschlands politische Entwicklung, die bedeutende Entfaltung seiner Meeres- und Flottenmacht, die stete Ausbreitung seines wirtschaftlichen Einflusses über alle Länder und Meere erweckt seitens des Reichs, wo man das im 19. Jahrhundert erworbene Weltimperium durch die wachsende Stärke des jungen kontinentalen Riesen gefährdet glaubt, das eifrige Bestreben, die Lage zu spannen und die Grenzen aufzuweichen, die der weiteren Entfaltung der deutschen Volkskraft ein Ziel setzen sollen. Gleich nach Beendigung des Weltkrieges legte eine diplomatische Bewegung ein, deren Wirkungen sich mit der Zeit immer mehr deutlich machen, jene Bewegung, die darauf hinauszielt, das Deutsche Reich inmitten des Getriebes der internationalen Politik zu isolieren und eine antikeramantische Koalition zustande zu bringen, um unter dem Ausfluß des Deutschen Reiches die noch verfügbaren Teile der Welt an die Mächte der neuen Liga zu vergeben. Es war gleichsam ein Akt der Rüstung, der die Freiheit der Bewegung rante, woran die deutschfeindliche Diplomatie zu wirken begann. Bei der Zuspitzung des marokkanischen Konfliktes sollte es zum ersten Male seine Probe bestehen. Die bedeutsamen Worte des deutschen Kaisers in Tanger, der Deutschlands Schwert für die deutsche Freiheit in der Welt einsteckt, machten die Pläne der Antikeramantiker zunichte. Deutschland zeigte damals eine Mannhaftigkeit, die sich durch die Wiedereinführung der Koalitionsparteien nicht imponieren ließ und setzte es in der daran anschließenden diplomatischen Wiedereinstellung des marokkanischen Konfliktgewisses durch, daß die Grenzen, die seiner wirtschaftlichen und politischen Bewegungsfreiheit gezogen werden sollten, befristet wurden, daß die Bahn für die Betätigung des deutschen Einflusses in der marokkanischen Gebietssphäre wieder frei wurde.

Die marokkanische Krise ging vorüber. Fast aber scheint es, als ob die Koalitionspolitik Großbritanniens die gleiche geliebten ist. Die zwischen England und Frankreich dem Abschluß nahegebrachte Militärkonvention, von der im Anschluß an die Anwesenheit der englischen Generale French und Orlebar bei den französischen Mandarinen die Rede war, kann, wenn sie wirklich in Kraft treten sollte, gar nicht anders interpretiert werden, als daß sie gegen das Deutsche Reich gerichtet ist. Frankreich schließt sich in der geplanten Vereinbarung mit seiner Weltmacht dem schon früher abgeschlossenen britisch-japanischen Militärabkommen an, dessen Bedeutung, wie Wasser Metzen verraten, in letzter Zeit dadurch eine Erhöhung, erfahren haben soll, daß Japan in einem künftigen britischen Krieg die Aufgabe zufalle, die außereuropäischen Kolonien der mit England Krieg führenden Macht zu besetzen und außerdem die japanische Flotte in den Diensten der britischen Kriegsmarine zu stellen, wogegen Japan als Entgelt die Zustimmung erhalten habe, beim Friedensschluß im Falle des künftigen französisch-englischen Militärabkommens selbst antritt, so soll sie festhalten, daß englische Armeekorps im Falle eines Kontinentalkrieges in Frankreich landen, um vereint mit der französischen Armee den Krieg auf das deutsche Gebiet zu verpflanzen. Ganz offen wird von der französischen Presse bereits General French

als der Führer der britisch-französischen Armee in einem Koalitionskrieg gegen das Deutsche Reich genannt, dazu aufersehen, „die französische Kavallerie an den Rhein zu führen“. Die englische Flotte soll natürlich im Verein mit den beiden französischen Geschwadern die deutsche Flottenmacht vernichten. Um diesen neuen militärischen Dreieck, bei dem Japan u. a. wohl auch die Aufgabe zufällt, die Vereinigten Staaten in Schwach zu halten, sollen sich noch einige weitere Mächte gruppieren, die, wie die Flottenreue in Marseille und die dort gewechselten Trinksprüche erkennen lassen, im besten Einvernehmen mit Frankreich und Großbritannien sich befinden: Italien und Spanien, Englands Verbündete, und endlich bildet in den Köpfen der Antikeramantiker die Weltmacht in der letzten Reihe der koalitierten Mächte der Freund Frankreichs, das russische Reich.

Auch die „Grosvenors“ beschäftigen sich mit dieser projektierten Koalitionspolitik, die in der französischen und englischen Presse herumpflukt. Sie stellen es als zweifelhaft hin, ob wirklich die englische Regierung sich mit derartigen Ideen identifizieren wolle und erwähnen, daß zur Zeit der Anwesenheit König Edwards in Warschau dort privatim sehr verbindliche Versicherungen in Umlauf gesetzt worden seien, daß England niemals daran denken werde, militärische Abmachungen mit Frankreich gegen Deutschland zu treffen. Es ist indes nicht ganz leicht, den wirklichen Goldgehalt dieser in Warschau in Russ gebrachten englischen Münzen festzustellen. Wichtiger ist jedenfalls eine Darlegung der englischen ministeriellen „Kritik“, worin die antideutschen Koalitionsideen infolgedessen eingeschränkt werden, als erklärt wird, daß Großbritannien aus der tatsächlichen Erneuerung des Dreiecks auch seitens Italiens praktisch rechnen müsse und daß die Idee einer militärischen Konvention, wie der zwischen England und Frankreich geplanten, nur zum Besten des alten, absoluten und dynastischen Regimes, nicht aber zu dem einer parlamentarischen und liberalen Macht passe. Eine militärische Konvention mit Frankreich würde, heißt es da, ein Hindernis für eine Freundschaft sein, die von einem höheren Gedankenniveau ausging, eben so wie eine verfrühte Verbindung mit einem unreligiösen Ausland die Gemeinamkeit der Prinzipien zerstören würde, die die reale Grundlage zur neuen Kombination bilde. Es mag daher sein, daß Großbritannien sich noch für einige Zeit dem Weg seiner Unabhängigkeit offenhalte; aber daß tatsächlich Kräfte in Bewegung sind, um die antideutsche Koalition zustande zu bringen, und daß diese Kräfte mit der Zeit wirksamer werden, läßt sich keineswegs leugnen.

Was soll man angesichts dieser in der Presse des Auslandes täglich wiederholten, gegen die deutsche Reichspolitik gerichteten militärischen Konventionsmöglichkeiten zu einem Vorschlag sagen, der, vor die Haager Konferenz gebracht, darauf hingielte, Deutschland eine Einschränkung seiner militärischen Mächtigkeiten nahezu legen? Der Abrüstungsantrag, zu dessen Vorüberlegen die Großbritanniens macht, gewinnt im Rahmen eines antikeramantischen Koalitionsmittels eine Deutschland internationale Machtposition in hohem Maße langwierige Bedeutung. Niemals als jetzt, wo die britische Weltkoalition in geheimnisvoller Weise das Deutsche Reich umtastet und ganz offenbar seinen Wirkungsbereich zu verengen trachtet, wo es klarer, daß sich das Deutsche Reich auf Abrüstungsprojekte nicht einlassen kann und darf. Es ist recht bezeichnend darauf aufmerksam zu machen, daß für das Deutsche Reich hier eine Frage zur Aufstellung gelangt, in der es sich um die Behauptung seiner weltpolitischen Stellung handelt, und daß es nicht gewillt und geneigen

ist, sich vorschreiben zu lassen, welche Waffenmacht es zu seinem eigenen Schutze errichten darf und welche nicht. Gewiß bedauert es die deutsche Bevölkerung in hohem Maße, daß es nötig geworden ist, immer härtere militärische und maritime Schutzmaßnahmen zu treffen, um so sehr, als diese Schutzmaßnahmen mit ungeheuren Kosten verbunden sind; aber bei der Art von Diplomatie, wie sie seit Jahren gegen das Deutsche Reich gepflogen wird, handelt Deutschland nur im notwendigen Selbstverteidigungsinteresse, wenn es jeden Versuch, seine Wehrfähigkeit herabzumindern, von der Hand weist. England, das sich die Nähe gab, die deutsche Dreiecksstellung zu unterminieren und neue Koalitionen schloß, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn das Deutsche Reich, das im Grundsatz doch auf sich allein angewiesen ist, dem englischen Abrüstungsvorschlag absolut keine Folge leisten kann.

Wenn man bereits in England beginnt, Deutschlands abledende Haltung in der Abrüstungsfrage als unabwehrbar zu betrachten, so ist das ein Gewinn für beide Völker. Antideutsche Koalitionen führen zu einer starken Verarmung der deutschen Wehrmacht, können uns aber sonst nicht imponieren. Abrüstungsvorschläge in Verbindung mit einer antideutschen Koalitionspolitik müssen die Stärkung der deutschen Wehrmacht noch beschleunigen. Das sieht man in englischen Regierungskreisen bereits offenbar ein, wie ein Artikel der „Weltunter Gazette“ erkennen läßt, der einen Einblick in der Abrüstungsfrage antritt. Das angegebene liberale englische Blatt schreibt, indem es den deutschen Wehrbesen volle Gerechtigkeit widerfahren läßt: Niemand in England, und sicherlich kein Liberaler, wünscht Deutschland irgendeinigen vorzuschreiben, welche allgemeine Politik es in Bezug auf Meer oder Flotte verfolgen soll. Wir alle erkennen es voll an, daß die Militärpolitik Deutschlands von vollständig veränderten Umständen regiert wird als die unsere, und wir haben uns niemals herausgenommen, Deutschland oder seine Anhängen über Bezugs- oder Nachteile der allgemeinen Wehrpolitik zu belehren. Auch wollen wir ganz und gar nicht sagen, daß Deutschland nicht bald die Flotte haben soll, welche es seinen Kräften angemessen hält, und in einem vernünftigen Mann unter uns, der auch nur im Rahmen darüber Streit anfangen wollte, weil Deutschland Schiffe, mächtige Schiffe, baut. Was wir angeregt haben, ist, daß die zwei oder drei hauptsächlichsten Flottenmächte, die bisher gegen einander gebaut haben, ohne in den relativen Stärkeverhältnissen eine wesentliche Veränderung zu bewirken, sich einigen könnten, einiges von dem Geld in ihren eigenen Taschen zu behalten und neuen und kostspieligen Wettbewerben zu unterlassen oder zu verringern. Antwortet Deutschland, — und zu dieser Antwort ist es natürlich berechtigt — daß es noch nicht die Stärke erreicht hat, welche es seinem Handel und seiner Stellung gebührend erachtet, und daß es beim Bauen der Schiffe nicht bloß an uns, sondern an andere Mächte denkt, die mögliche Gegner sind, so kann selbstverständlich weiter nichts gesagt werden. Aber wenn wir diese Anregung machen, geben wir uns keinem utopischen Traum an eine allgemeine Abrüstung hin, noch weniger geben wir Aufschub der Möglichkeit, was es um und was es nicht tun soll; sondern wir machen einen für sich geschäftsmäßigen Vorschlag zum allgemeinen Vorteil, den wir gern angenommen sehen würden, auf dem wir aber im an derer Fälle natürlich nicht bestehen können.“

Wir freuen nehmen wir von dieser Erklärung Notiz. Man spricht in England viel von der „unruhigen“ deutschen Politik. Stets aber sind in der letzten Zeit die

Hamilton.

Aus Albert Lorchings Leben.
(Wachdruck verboten.)
Der bevorstehenden Entfaltung des Lorchings-Denkmal in Berlin.
Am 23. Oktober 1801 wurde Albert Lorching in Berlin geboren. Das Theater wurde bald die kleine Welt des Knaben. Er spielte Kinderrollen in der „Urania“, deren Vorstandsdirektor Vater Lorching geworden war, und wie heimlich er sich dort fühlte, wie treu er die einzelnen Mitglieder im Gedächtnis behielt, geht aus einem Brief des Jahres 1828 hervor. Der kleine Albert Lorching, der schon in frühester Jugend Reizung und Anlage zur Musik zeigte, wurde Kungenbogens Schüler und erhielt so eine gründliche musikalische Ausbildung. Konnte sie auch nicht zu Ende geführt werden, so befähigte sie doch den leicht aufzufassenden und überaus fleißigen Knaben, sich dann selbst weiter zu bilden und an der Hand der Praxis die große Gewandtheit zu erreichen, welche seine späteren Schöpfungen erkennen lassen. Außer dem Klavier lernte Lorching noch die Violine und das Cello beherrschen, und die Violoncello, mit der er letzteres Instrument spielte, zeigt sich vielfach in seinen Kompositionen.

Die Knabenjahre Lorchings fallen in die Zeit der tiefsten Entwürdigung Deutschlands und der glorreichen nationalen Erhebung und Wiedergeburt. Wohl manchmal mag der kleine in den Streifen der patriotischen „Urania“, deren Freiheitskämpfer Schill und Winkler-Löffler selbst waren, so daß sie sich fast seinem jugendlichen Gemüte einprägten und in den späteren Jahren des Schaffens wieder aufsuchten. Wohl mag auch der Knabe mit angehen haben, wie Preussens Herrscher und die angebetete Königin Luise wieder in ihre Freiheit einjogten, und auch sein kindliches Herz mag in Trauer gelagert haben, als der Tod der

königlichen Dulderrin das ganze Land schmerzlich bewegte.
Ende des Jahres 1811 leben wir die Familie Lorching Berlin verlassen, die Schauspielerlaufbahn ergreifen und einen neuen Wirkungskreis aufsuchen. Es lag in der Natur der Verhältnisse, daß auch der Sohn in unmittelbarer Nähe der Bühne loszulassen in den Schauspielerberuf hineindrückte. Für den Knaben bot sich in Breslau reiche Gelegenheit, seine musikalischen Kenntnisse zu erweitern; er suchte auch fleißig Umgang und Unterhaltung mit erfahrenen Musikern und ließ nicht ab, durch Studium der Werke Albrachtsberger u. a. sich theoretisch fortzubilden.

Das Breslauer Engagement war nur von kurzer Dauer, nach dem 9. Juli 1812 verabschiedet der Name Lorching vom Theaterzettel und Jahre unklarer Wanderung folgten. Zur Zeit des großen Vaterlandskrieges befand sich die Familie Lorching in Coburg, und zwar in recht trübem Verhältnisse. Auch hier war der Aufenthalt nicht von Dauer, und als die Kämpferstadt bei Leipzig geschlagen wurde, weilten Lorchings in Hamberg. Von hier aus ging es nach Straßburg, und dann nach Freiburg i. Br. Es wird berichtet, daß Lorching hier nicht nur in Kinderrollen — nebst Kokebuecher Stücke — aufgetreten sei, sondern auch zwischen einem und dem anderen Stück humoristische Stücke vorgelesen habe. Schon in frühester Jugend hatte er reichlich gehalten, die karglichen Einnahmen der Eltern zu vermehren. So ergabte Lorchings Vater, der lieber hungerte als Schulden machen wollte, wie die Familie in den vier Jahren 1816 und 1817 nicht selten um die Mittagstisch spazieren ging, um ihr Stütz Brot im Freien zu verzehren, damit die Jungenshellen glauben sollten, sie seien zum Essen eingeladen, aber gingen in eine Restauration; wie da eines Tages Albert das für Notwendigen empfangene Geld nach Hause gebracht und es ihm frühlich mit den Worten entgegenbrachte: „Es Papachen, heute müßt ihr wieder einmal etwas Warmes essen.“

Seit 1819 wirkt dann auch Albert Lorching, zum jungen

Manne gereift, als Schauspieler und Sänger im Frache der jugendlichen Liebhaber und Tenor- und Baritonpartien in der Oper. Sein lebenswürdiges, einnehmendes Wesen kam ihm auf der Bühne sehr zu nützen. Eine schlanke Mittelgestalt mit dunkelrotem Haar, freundlich leuchtendem Angesichte; seine hübschen Augen waren von gutmütigem, schelmischem Ausdruck, beller, lebendig; seine ganze Erscheinung, sein ganzes Wesen voll Frohsinn und Laune, gewandt und gefällig, so auf der Bühne wie im Leben, verleihte da wie dort niemals den angenehmen Eindruck. Die Komödie war sein angelegener Wirkungskreis als Schauspieler; während hier sein sprudelnder Humor sich geltend machte, konnte er trotz allen Fleißes in der Tragödie niemals die wahre Wirkung hervorbringen, und nicht selten witzelte er selbst über seine eigenen Rollen.

Mit dem Schaffensdrang regte sich auch ein anderes Gefühl in Lorchings Brust, und schon in dieser frühen Zeit spielte sich der erste und einzige Liebesroman seines Lebens ab. Eine junge Schwäbin, Johanna Regina H. L., geboren am 5. Dezember 1800 in Dietheim bei Stuttgart, war, nachdem sie auf der heimlichen Hofbühne mit Glück debütiert hatte, nach Düsseldorf engagiert worden. Sie nahm das Herz ihres schmucken Kollegen gefangen und wurde Lorchings Braut.

Ein großes Hochzeitfest am 30. Januar 1823 vereinte Albert Lorching, den Einundzwanzigjährigen, mit seinem Kösschen, und das freundliche Familienbild des erteilten Hauses erneut und erweitert sich nun bei dem jungen Paare, das in treuer Liebe aneinander hing und bis ans Lebensende Freud und Leid gemeinsam trug. Ein fast überreicher, elischer Kindergeißel — zweimal Zwillinge —, der sich einstellte, trug wohl manche Sorge in das behagliche Haus. Am 1. Februar 1828 wurde nun endlich seine Ertrinkungsopfer in Münster, wo er damals im Engagement war, aufgeführt.

Das Jahr 1833 brachte eine Veränderung in Lorchings Leben von ziemlich einschneidender Bedeutung. Er wurde

Paul Sehauseil & Co.
kommanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Domestaltelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. **Privat-Tresore** (einzelv. vermögl.).

G. H. Fischer, Bankgeschäft,
Eingang Albert Dehnestr. 10.
empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen.
Kostenfreie Abgabe mündelsicherer Wertpapiere.
Reichsbank-Giro-Konto. — Fernruf 893.

Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft.

4 1/2 % Anleihe vom Jahre 1897.

Eine Verlosung der Zeisschuldverschreibungen aus der Anleihe vom Jahre 1897 hat in diesem Jahre nicht stattgefunden, weil die Gesellschaft die fälligen noch verbleibenden Zeisschuldverschreibungen zum 1. April 1907 aus Waldau zurückgezogen hat. Sie werden deshalb die Zinhaber auf die Einlösung der betreffenden Stücke von diesem Tage an zu bewirken.
Die Rückzahlung der Stücke a Mt. 500.— erfolgt mit dem Amortisationsaufsatze von 2 1/2% also mit Mt. 610.— pro Stück, gegen Einlösung der Obligationen nach Talons und Binscheinen bei den bekannten Stellen:
a) dem Banquiere Reinhold Steckner, Halle a. S.,
b) dem Banquiere Kühne & Ernst, Zeitz,
c) unterer Straße in Waldau.

4 1/2 % Anleihe vom Jahre 1902.

Bei der heute vor einem Notar erfolgten Verlosung von 50 Stück Schuldverschreibungen a Mt. 500.— wurden die Nummern
6 49 45 61 76 127 174 185 180 192 195 208 216 262
324 327 335 420 434 460 504 515 524 548 578 596 603 604
650 683 674 675 684 685 691 693 695 713 719 743 754 757

im Gesamtbetrage von Mt. 25000.— gezogen.
Die Rückzahlung erfolgt vom 1. April 1907 mit Mt. 500.— pro Stück gegen Einlösung der Obligationen nach Talons und den noch nicht fälligen Binscheinen durch

das Banquieren Reinhold Steckner, Halle a. S., und untere Straße in Waldau.
Der Rest etwa fehlender, noch nicht fälliger Binscheine wird bei der Einlösung in Waldau gebracht.

Waldau, den 22. September 1906.
Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft.
B. Rumborn. Dr. B. Scheibauer.

Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Gr. Steinstr. 10.
An- und Verkauf von Effekten, Diskontierung guter Wechsel, Konto-Korrent-, Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr.
Hypothecken-Verkehr.

Kostenfreier Verkauf von 4 1/2%igen, bis 1914 unkündbaren Pfandbriefen der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank, Deutschen Hypothekenbank, Berlin, Deutschen Hypothekenbank, Meiningen, Hamburger Hypothekenbank, Westdeutschen Bodenkreditanstalt.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft,
Schulstrasse 7, 1.
Beständiges Lager sicherer Wertpapiere. An- und Verkauf von Wertpapieren. Annahme von Barzahlungen, Rückzahlung täglich ohne Kündigung.

4 1/2 % Ackerhypotheken
zur ersten Stelle in Beträgen von 5000 bis zu 60.000 Mt. haben wir zu anbieten.
Friedmann & Weinstock, Leipzigstr. 12.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausanschlüsse
an das städtische Elektrizitätswerk.
Ratschläge über zweckmässige Anordnung der Anlagen, sowie Auskünfte über die Kosten der Installation und über die laufenden Betriebs-Ausgaben werden in meinem Bureau, Geiststrasse 29, bereitwilligst und kostenlos erteilt.
K. Rast, Elektrotechniker,
Telephon Nr. 169.



Glas-Firmenschilder
in moderner, wirkungsvoller Ausführung liefern preiswert und schnell.
Alpers & Bohne,
Geiststrasse 21,
Glaserzei, Glasschleiferei, Kunstgewerb. Anstalt.

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten Juweliere und Edelschmiede
Königl. Grlech. Hoflieferanten. Halle a. S., Poststr. 9.


R. Zersch, Baumschulen, Köstritz, Thür.
ca. 250 Morgen Baumschulen und Plantagen.

Massenzucht hoch- u. halbstämmiger Busch- und Zwerg-Obstbäume.
Alleebäume, Gehölze, Rosen, Weidenkulturen.
Garantiert sortenecht, kerngesund. Besichtig. m. Kulturen gern gestattet. Preisl. Katalog gratis. Bei Sammelbestellungen höchst. Rabatt.

Welt-Kandare:
Neueste Erfindung!
Verhindert das Durchgehen.
Sicherer Schutz für Reiter und Fahrer. Grösste Weidart für das Pferd. Kandare und Trense vereint.
Preis M. 15.— per Stück franco. Ausführender Exporteur: Welt-Kandaren-Fabrik Sixt & Co., Hamburg 87.



Putze nur mit **Globus** Putzextract



Jetzt ist es Zeit eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten **„Jodella“** Lahusen's Lebertran
zu beginnen und raschmähig fortzusetzen, da so die besten u. nachbaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella“ ist der beste, beliebteste u. vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Stankurena-Extrakte. — **Melitta, Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.**
Da Nachahmungen, achte man sich auf die nebenstehende Figur und Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen! —
Preis: Mark 2.30 und 4.60.
Freisch. an haben in allen Apotheken von Halle (Adler, Stern, Bitter, Dietz, Krone, Dolensacker, Engel, Löwen, Möhren, Koller-Apothek). In Wiesbaden: Esch's Apotheke; in Hohnstedt bei Apotheker R. am Ende.



LEBERBIG
EXTRACTUM GARNIS LEBIG
MANUFACTURED BY THE LEBIG'S EXTRACT OF MEATWORKS
LONDON
GENERAL DEPOT, BREMEN



80 Aufzüge, neue moderne und wenig gebrauchte Gebäude. Bismarck, Gropius, Kuller, Dage, Kumpen, Döcker, nur la. Stadthaus-Gebäude, Berlin, Kullerstr. 21. H. Hoffschule.

Damentuch
In Qualität, in neuesten Farben an elegant. Bronzefarbener, Blau, Rot, Grün, nur la. Stadthaus-Gebäude, Berlin, Kullerstr. 21. H. Hoffschule.
Ein ordn. Rollen antistatische wollener Strickgarne, schwarz und farbig, liegt billig zum Verkauf bei der Firma Isaac Herz, Berlin in Königs.

la. verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune
verkaufen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Carl Lerm & Gebrüder Ludwig Tempelhof-Berlin Ringbahnstrasse 36. Preislisten kostenlos und portofrei. Herbstlieferungen übernehmen schon jetzt zu wiederum bedeutend ermäßigten Sommerpreisen.



Brennen Sie Notar-Steinchen, Sie werden aufrieben sein. Preiswert an haben Remmert & Hugo Schütz, Bernauerstr. 1923.
Gute botanische vielblumige **Hyazinthen** und Tulpen in Stadthaus, Bremer Krokus, Narzissen, Scilla u. Schneeglöckchen, farbige Opulden, etc. Sendung Sie glühend. Seite 69-70 unserer reichhaltigen **Hauptpreisliste** über Obstbäume, Alleenbäume, Rosen etc., welche wir kostenfrei per Ed. Poenicke & Co. m. B. O. Berlin Nr. 23.

Speise-Kartoffeln.
Gut verfeinerte gesunde **Speise-Kartoffeln** für Winterbedarf verkauft ab 50 ct a Bir. 2.40 Mt. frei Haus a Bir. 2.60 Mt. Gut Ruckeschof.

Magenleidenden
teils ich mit Dantbarkeit auch und strenglich mit, was mir von jahrelangem aufgeben Nahrung und Verdauungsbeschwerden geboten hat. **A. Hoeck, Bremen, Lärchenbau bei Braunschweig a/N.**

Virisano
Bei Schwächenständen kräftigt und stillt wieder her.
Flak. 3 Mk. u. 10 Mk. — Chateau, 0003, Eisen 0002, Lec. 0003 Pharm. 0001, Maira, Frankfurt 0001, Sali, München.
Erhältlich: Adler-Apothek, Geislar, 15.
Der bewährte und allein echte **Dr. Kahleyss'sche Magenliqueur**
aus der Fabrik von **H. Kahleyss & Co., Hildesheim, N. H.** ist aus den feinsten Magenkräftigen Bestandteilen bereitet und hat sich bei gefährlicher Verdauung u. chronischem Magen- und Darmkatarrh als sehr heilfam erwiesen. Er ist an haben in Bismarck a 1.35 Mt. und 2 Mt. bei den Herren **J. H. Reussner, a. b. Wollgasse 1 Sprengel & Hink, Weipolzer Str.**



Wasche mit
Luhns
Giebt schönste Wasche.
Nurecht MIT ROTBAND

